Nr. 133. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 20. März 1891.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, **ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.**

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

C. H. Berlin, 19. März 1891.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

9. Sitzung vom 19. März.

Präsident Herzog v. Ratibor eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Miquel, General-Steuer-Direktor Burghart und Kommissare.

Zu Ehren des verstorbenen Oberbürgermeisters von Breslau Dr. Friedensburg erheben die Mitglieder des Hauses sich von ihren Sitzen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Berathung und Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung (erste Lesung) der Gesetzentwürfe, betreffend die Einkommen-, Erbschafts- und Gewerbesteuer.

Bevor in die Berathung der Vorlagen eingetreten wird, verliest Graf v. Hohenthal eine Erklärung, worin er sein Bedauern über die wiederum nicht möglich gewerdene Fertigstellung des Staatshaushaltsetats ausspricht, für welche ein hinreichender Grund nicht vorhanden sei. Die Bevorzugung der Steuergesetze sei weder durch ein Bedürfniß, noch durch einen Nothstand erforderlich gewesen.

Graf Udo Stolberg ergreift hierauf zur General-Diskussion über die Steuervorlagen das Wort, um seine Zustimmung zu diesen Vorlagen auszusprechen. Das Abgeordnetenhaus habe nach mühevoller Arbeit ein vortreffliches Werk geliefert; die Deklarationspflicht sei zweckentsprechend gestaltet. Auch er wünsche stärkere Heranziehung der höheren Einkommen, aber nicht durch einen zu hohen Prozentsatz, sondern durch eine gerechte und scharfe Heranziehung. Er habe den Wunsch, daß die Reformgesetze in der gegenwärtigen Session zu Stande kommen.

Graf Mirbach glaubt, daß der Finanzminister mit dem Resultat, welches er im anderen Hause erreicht habe, zufrieden sein könne. Das Problem der Reform der direkten Steuern sei nahezu erreicht. Er habe indessen trotzdem einige Bedenken gegen die Vorlagen. Zunächst müsse die Doppelbesteuerung, die Grund- und Gebäudesteuer fortfallen. Das sine qua non sei für ihn die Beseitigung der Doppelbesteuerung. So lange ihm nicht nachgewiesen sei, daß in der Besteuerung der Aktien-Gesellschaften keine Doppelbesteuerung liege, werde er dagegen stimmen, weil darin eine Ungerechtigkeit liege. Er sehe in dem Einkommensteuer-Entwurf nicht das Ideal der Steuerreform, wohl aber den ersten wichtigen Schritt dazu. Die direkten Steuern hätten für Preußen nicht die Bedeutung, wie die indirekten. Diese, z. B. die Kornzölle, kämen den arbeitenden Klassen mehr zu Gute, als den Arbeitgebern. Er sei also der Meinung, daß die indirekten Steuern bestehen bleiben müssen, dann aber dürften die direkten Steuern nicht verschärft werden. Er wünsche, daß seine Bedenken gegen die Vorlagen Beachtung finden mögen und empfehle im Uebrigen eine wohlwollende Behandlung derselben.

Frhr. v. Durant stimmt in Bezug auf das allgemeine Urtheil über das Einkommensteuergesetz den Vorrednern bei, wünscht indessen eine noch weitergehende Ermäßigung der niederen Einkommen. Die stärkere Heranziehung der größeren Einkommen betrachtet er als eine Ausgleichung für den Mangel einer gesonderten Besteuerung des fundirten und unfundirten Einkommens. Er beantragt, die Ueberweisung der Einkommen- und Erbschaftssteuer an eine Kommission von 15 Mitgliedern, für die Gewerbesteuer-Vorlage dagegen Ueberweisung an eine besondere Kommission.

Finanzminister Dr. Miquel: Die wohlwollende Beurtheilung der Vorlagen durch die Vorredner überhebe ihn einer eingehenden Darlegung der von der Regierung mit diesen Vorlagen befolgten Grundsätze. Auch er erkenne die mühevolle Arbeit des andern Hauses an und könne dem Herrenhause nur rathen, dem Beispiele der Regierung zu folgen und mit den für nothwendig erachteten Abänderungen sich thunlichste Reserve aufzuerlegen. Es sei immer besser, etwas nachzugeben, weil sonst die Gefahr vorliege, daß das Ganze gefährdet werde. Deshalb möge das Haus die vom Abgeordnetenhause beschlossene Depression bis zu 9000 Mark annehmen, ebenso die Bestimmung, daß bei der Besteuerung der Aktien-Gesellschaften der Satz von $3\frac{1}{2}$ Prozent abgezogen werden soll, statt der 3 Prozent der Regierungsvorlage, sowie die Verschärfung der Deklarationspflicht seitens des Abgeordnetenhauses. Eine solche Verschärfung sei um so gerechtfertigter, als die in der Regierungsvorlage vorgeschlagene Deklaration überaus milde gewesen sei. Sie sei auch jetzt sehr deutlich, so daß sie von Jedem leicht gehandhabt werden könne. Auch der vom andern Hause beschlossenen Abänderung, als Berufungsinstanz für Beschwerden das Oberverwaltungsgericht anstatt des Steuergerichtshofes der Regierung einzusetzen, möge das Haus zustimmen. Dagegen lege die Regierung großes Gewicht darauf, den Satz von 3 Prozent für die höchsten Einkommen wieder einzuführen, denn durch die Deklaration würden gerade die höchsten Einkommen besonders getroffen werden. Dazu komme, daß diese Einkommen durch die Gewerbesteuer bereits höher belastet würden. Aus diesen Gründen sei der Steuersatz von 4 Prozent bei dem ersten Reformschritt zu hoch. Die Steuerreform, welche die bisher bestandenen krassen Ungleichheiten ausgleiche, sei eine Nothwendigkeit, damit das demoralisirende Gefühl der Ungleichheit im Volke schwinde. Wenn er also bitte, in Bezug auf den Prozentsatz die Regierungsvorlage wieder herzustellen, so müsse er andererseits gegen die Aenderung der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Bestimmungen in Betreff der Verwendung der Ueberschüsse Bedenken haben. Die Fassung dieser Bestimmung nach den Beschlüssen des andern Hauses übe einen viel stärkeren Druck auf die Regierung aus, die Ueberschüsse wirklich zur Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer zu verwenden, als irgend eine andere Fassung vermöchte; sie sichere die weitere Steuerreform. Im Falle eines Krieges sei man auf die direkten Steuern hauptsächlich angewiesen. Die Ausgaben des Reiches wachsen stets und daher dürfe man auf die Ueberweisungen aus seinen Einnahmen nicht so sehr stark rechnen. Von diesen Gesichtspunkten aus bitte er die Vorlagen mit Wohlwollen zu berathen. (Beifall.)

Graf Ziethen-Schwerin spricht sich im Wesentlichen zustimmend zu den Vorlagen aus, ebenso

v. Levetzow, welcher den durchaus klaren und überzeugenden Ausführungen des Ministers seine Anerkennung zollt. Nur gegen Skala habe er einige Bedenken, ebenso gegen die Heranziehung der höheren Einkommen mit 4 Proz. Der Ausdruck Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer dürfe nicht so verstanden werden, daß die Grundsteuer, wie sie jetzt staatlich aufkomme, an die Gemeinden überwiesen werde. Damit würde man sämmtliche Kommunallasten auf die Grundbesitzer wälzen. Wenn es aber so verstanden werden solle, daß das staatliche Recht, Grund- und Gebäudesteuer zu erheben, den Kommunen gegeben werden solle, so habe er nichts dagegen, denn Steuern müssen die Kommunen erheben.

Finanzminister Dr. Miquel erklärt, daß er mit dem Vorredner einverstanden sei. Die Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer sei nicht möglich; wo bliebe unser Realkredit?

Oberbürgermeister Bötticher dankt dem Minister für Einbringung der Vorlage, welche im ganzen Lande mit großer Freude begrüßt werde, weil sie keine Steuererhöhung, sondern nur eine gerechtere Veranlagung der Steuern verlange.

Die Diskussion wird geschlossen. Einkommen- und Erbschaftssteuer-Vorlage werden an eine, die Gewerbesteuer-Vorlage an eine andere Kommission von je 15 Mitgliedern zur Vorberathung gewiesen.

Die Gesetzentwürfe betr. die Veränderung der Grenzen einiger Kreise in den Provinzen Ostpreußen, Brandenburg rc. und betr. den Entwurf einer Städteordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden werden genehmigt.

Der Bericht über die Verwaltung der preußischen Staatsbergwerke, Hütten und Salinen pro 1889—90 wird durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr.

Tagesordnung: Wildschadensgesetz, kleinere Vorlagen.

Schluß 4 Uhr.

C. H. Berlin, 19. März.

Abgeordneten-Haus.

62. Sitzung vom 19. März.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: v. Maybach und zahlreiche Kommissare.

Die Bänke des Hauses sind sehr schwach besetzt.

Die Novelle zum Wassergenossenschaftsgesetz für das Gebiet der Wupper und die Gesetze betreffend den Rechtszustand von Meiningen an Preußen abgetretener Gebietstheile und über die Erweiterung des Staatsschuldbuchs werden in dritter Berathung angenommen.

Darauf wird die zweite Berathung des Etats fortgesetzt und die gestern abgebrochene Verhandlung über den Eisenbahn-Etat wieder aufgenommen.

Abg. Seyffardt-Magdeburg (natl.) tritt für eine Verbesserung der Bahnhofseinrichtungen in Krefeld ein, welche regierungsseitig zugesagt wird.

Abg. Bödiker (Ztr.) regt eine Gehaltsaufbesserung der Assistenten an. Auch hier wird möglichste Berücksichtigung in Aussicht gestellt.

Folgende beiden vom Abg. Richter gestellten Resolutionen empfiehlt die Budgetkommission zur Annahme:

„Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage Uebersichten vorzulegen:

a. über die Zahl der gänzlich oder theilweise dienstfreien Wochen- und Sonntage, welche dem Stations-, Strecken- und Fahrpersonal der Staatseisenbahnen zur Zeit gewährt werden;

b. über die Zahl und die Einkommensverhältnisse der diätarischen Beamten in allen Zweigen der Staatsverwaltung, sowie über Dienstalter und durchschnittliche Wartezeit derselben bis zur etatsmäßigen Anstellung."

Minister von Maybach erklärt, daß die Regierung mit dem ersten Antrage einverstanden sei. Ueber den zweiten Antrag fänden zur Zeit noch Erörterungen im Schoße des Staatsministeriums statt.

Beide Anträge werden vom Hause angenommen.

Die Ansätze des Eisenbahnetats werden nach den Anträgen der Budgetkommission durchweg genehmigt; die Berichte über die Verhandlungen des Landeseisenbahnraths, über die Ergebnisse des Betriebes und über die Bauausführungen werden durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Der Etat der Bauverwaltung wird ebenfalls nach den Anträgen der Budgetkommission erledigt und die zu einem Neubau an den z. Z. vom Oberlandesgericht benutzten Flügel des königlichen Schlosses zu Stettin, sowie zum Umbau dieses Flügels geforderte erste Rate von 100,000 Mark abgelehnt.

Zur Ausarbeitung der speziellen Entwürfe zu dem Neubau eines Geschäftsgebäudes für beide Häuser des Landtags sind 40,000 Mark ausgesetzt.

Abg. Graf Limburg (kons.) warnt vor zu großem Luxus und befürwortet möglichste Einfachheit.

Die Abgg. Dr. Lieber (Ztr.), Dr. Friedberg, Mithoff (natl.), Hansen (freikons.) heben dagegen hervor, daß das Landtagshaus auch der Würde des Zwecks und der Stellung des ersten deutschen Staats angemessen sein müsse.

Abg. Steffens (dfr.) schließt sich dieser Auffassung an. Sparsam, praktisch und würdig solle gebaut werden, nicht aber dürftig.

Mit der Annahme des Etats der Bauverwaltung ist auch die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung den 7. April.

Tagesordnung: Petitionen.

Schluß $3\frac{3}{4}$ Uhr.

Deutschland.

C Berlin, 19. März. Unmittelbar nach der Osterpause dürfte das Abgeordnetenhaus den Wünschen der Staatsregierung entsprechend in die zweite Berathung der Landgemeindeordnung eintreten und dieses Werk mit alleiniger Unterbrechung durch die geschäftsordnungsmäßig vorgeschriebene Pause zwischen der zweiten und dritten Lesung in thunlichst rascher Folge zum Abschluß bringen. Es besteht nicht allein bei der Staatsregierung, sondern auch bei den leitenden Männern der Mehrheit des Abgeordnetenhauses die feste Absicht, auch die Landgemeindeordnung noch in der laufenden Session zum Abschluß zu bringen. Was an Zweifeln in dieser Hinsicht in der Presse namentlich auch bezüglich des Verhaltens der konservativen Partei jetzt ausgesprochen wird, entbehrt der thatsächlichen Unterlage. Dies gilt insbesondere, soweit es sich um das bezüglich der Eingemeindung und der Bildung von Zweckverbänden geschlossene Kompromiß handelt. Es steht zwar zu erwarten, daß von demjenigen Theile des Zentrums, welcher bekanntlich schon in der Kommission einen Standpunkt vertreten hatte, der in ungleich stärkerem Gegensatz zur Regierungs-Vorlage sich befand, als die Auffassung der Konservativen, die Kommissions-Beschlüsse erster Lesung wieder werden eingebracht werden. Wenn dabei indessen auf eine Sprengung der konservativen Fraktion gerechnet sein sollte, so dürfte die Rechnung ohne den Wirth gemacht sein.

Soweit auf dieser Seite noch Bedenken gegen die Ergebnisse der Kommissions-Berathung bestehen, beziehen sie sich vielmehr auf die Ordnung der Kommunal-Besteuerung in der Zwischenzeit bis zum Erlasse des Kommunalsteuergesetzes, sowie auf die Bestimmungen über die Ordnung des Stimmrechts, vielleicht auch auf die Festsetzung der Grenze, bei welcher der Ersatz der Gemeinde-Versammlung durch eine gewählte Gemeinde-Vertretung obligatorisch wird. Während es sich dort wesentlich um die Frage handelt, in welchem Umfange namentlich auch im Hinblick auf die in Aussicht stehenden Reformen der Einkommen- und Gewerbesteuer sich für diese Zwischenzeit feste Regeln geben lassen werden, steht bezüglich des zweiten Punktes die Frage im Vordergrunde, inwieweit bezüglich der Bemessung des Stimmrechts in der Gemeinde-Versammlung nach Maßgabe des Grundbesitzes für statutarische Festsetzungen Raum gegeben werden soll. Schon jetzt darf indessen der bestimmten Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß es gelingen wird, auch hier zu einer allseitigen befriedigenden Verständigung zu gelangen.

— Der Kaiser ertheilte gestern dem Bürgermeister in Neuenach Rittmeister a. D. Hepke eine Audienz. In Spandau nahm gestern der Kaiser auch noch an einem Preisschießen der Offiziere Theil. Heute arbeitete der Kaiser zunächst in den frühen Morgenstunden in seinem Arbeitszimmer und begab sich darauf nach dem Militärbahnhofe, um nach Kummersdorf zu fahren und im Laufe des heutigen Vormittags auf dem dortigen Schießplatze den großen Schießübungen beizuwohnen. — Während der Fahrt nach Kummersdorf war der General v. Hahnke zum Vortrage zu dem Kaiser befohlen.

— Die Kaiserin wird am 3. Osterfeiertage die sächsische Residenz mit ihrem Besuche beehren, um dort an der Konfirmation ihrer jüngsten Schwester, der Prinzessin Feodora, Theil zu nehmen. Auch der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein und die Prinzessin Leopold von Preußen werden an diesem Tage in Dresden erwartet. Die Prinzessin Feodora vollendet bereits am 3. Juli d. Js. ihr 17. Lebensjahr.

— Ein für die Kaiserin charakteristischer Zug, von dem bisher nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, wird nachträglich wie folgt gemeldet: Als kurz vor dem Weihnachtsfeste im Schlosse der „sechste Junge" eingetroffen war, erschien in der in der Dorotheenstraße belegenen öffentlichen Entbindungsanstalt eine Abgesandte der Kaiserin, um zu erfragen, wie viele Kinder dort am Geburtstage des jüngsten Prinzen zur Welt gekommen seien. Man theilte der Beauftragten Ihrer Majestät mit, daß an dem betreffenden Tage 5 Personen in der Anstalt (Frauen und Mädchen) entbunden worden seien. Schon am nächsten Tage trafen für die 5 Geburtstags-Genossen des Prinzen ebenso viele Kinderausstattungen ein, welche an Vollständigkeit nichts zu wünschen übrig ließen und nach Ansicht der Mütter nur den einen Fehler hatten, daß die Ausstattungen für ihre „Prinzen" viel zu kostbar wären. Besonders bezeichnend für diesen Akt der Wohlthätigkeit ist der Umstand, daß die kaiserliche Spenderin selbst noch leidend war, als sie die betreffende Anordnung traf.

— Der „Reichs-Anzeiger" schreibt: Die durch einen Theil der Presse gehenden Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Staats-Ministers von Bötticher entbehren jeder Begründung.

— Dem Vernehmen nach haben die Vorgänge am Totalisator bei den deutschen Rennen, vielleicht auch das neulich in Frankreich nothwendig gewordene Einschreiten gegen die bei den Rennen überhand nehmende Spielwuth die preußische Staatsregierung veranlaßt, der Frage näher zu treten, und sollen augenblicklich Erörterungen über die weitere Zulassung des Totalisators auf den Rennbahnen innerhalb des preußischen Staatsgebietes stattfinden.

— Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Bundesamtes für das Heimathswesen, Weymann, trat heute die Reichs-Schulkommission zu einer Sitzung zusammen.

— Die „Köln. Ztg." bringt folgende Mittheilung:

Es ist schon ein Schritt geschehen, um die in den Schulkonferenzen von dem Kaiser geäußerte Ansicht über den Geschichtsunterricht an den höhern Schulen in das praktische Leben zu übertragen. Wir erhalten hierüber folgende Mittheilung: „Zunächst wird bei derjenigen Anstalt, welche der Kaiser als direkt unter ihm stehend bezeichnete, dem Kadettenkorps, der Anfang gemacht werden, und zwar vorerst hinsichtlich der vaterländischen Geschichte, auf deren eingehendere Behandlung der Kaiser einen so hohen Werth legt. Zu diesem Zweck hat der Kaiser eine völlige Neubearbeitung der brandenburgisch-preußischen Geschichte unter den Hohenzollern angeordnet. Dieses Druckwerk soll entsprechend den kaiserlichen Worten am Schlusse jener Konferenzen mit der Gegenwart beginnen und in geschlossenen Bildern bis zum ersten Kurfürsten hinaufführen. Der Bearbeiter ist der Prof. Dr. R. Stenzler von der Haupt-Kadettenanstalt, das Werk wird bei E. S. Mittler u. Sohn in Berlin demnächst erscheinen. Wenn dasselbe zunächst nur als Lehr- und Lesebuch für die Kadettenanstalten bestimmt ist, so glaubt man doch, daß es späterhin zum allgemeinen Gebrauch an höheren Unterrichtsanstalten gelangen wird."

— Der Herr Kultusminister Graf v. Zedlitz-Trützschler ließ sich heute Mittag 12 Uhr die Direktoren, Räthe und Bureau-Vorsteher seines Ministeriums vorstellen. Er begrüßte die Anwesenden in einer kurzen herzlichen Ansprache, welche an die Worte: „Den Aufrichtigen läßt es der Herr gelingen" anknüpfte. Hierbei unterließ er nicht, der hohen Verdienste seines Herrn Amtsvorgängers zu gedenken. Darauf erwiderte der Wirkl. Geh. Rath Herr Dr. Barckhausen, welcher zur Zeit noch die Geschäfte des Unterstaatssekretärs führt. Er hob im Anschluß an die Worte des Herrn Ministers hervor, daß Herr v. Goßler in seinen Abschiedsworten ausgesprochen habe, wie die Wahl seines Nachfolgers ihm den Rücktritt von seinem Amte erleichtere. Zuletzt begrüßte der Herr Minister jeden Einzelnen in der Versammlung und wußte einem Jeden einige freundliche, auf seine Amtsthätigkeit bezügliche Worte zu sagen. Der ganze Akt nahm etwa $\frac{3}{4}$ Stunden in Anspruch.

— Bekanntlich wird zu der gegenwärtig dem Reichstage vorliegenden Novelle zum Krankenkassengesetz seitens des deutschen Aerztevereinsbundes ein Zusatz verlangt, dahingehend, daß nur approbirte Aerzte zur Behandlung im Sinne des Krankenkassengesetzes zugelassen werden sollen. Die Anhänger der arzneilosen Heilweise (Naturheilkunde), welche, wie sie erklärten, in Deutschland nach hunderttausenden zählen, haben eine Gegenpetition eingereicht, in welcher sie bitten: jeder Aenderung des Krankenkassengesetzes die Zustimmung zu versagen, welche darauf hinausläuft, die nichtapprobirten Naturheilkundigen von der Behandlung im Sinne des Krankenkassengesetzes auszuschließen.

— Die Frage, wie das Gedächtniß des Abgeordneten Dr. Windthorst durch Monumente zu ehren sei, wird in den Organen der Zentrumspartei bereits lebhaft erörtert. Die „Germania" fordert zur baldigen Veranstaltung von Sammlungen auf, erklärt dabei, daß an ein Standbild des Führers in Stein oder Erz von Niemand gedacht werde und daß nur Schöpfungen im Geiste des Verstorbenen, wie die Marienkirche in Hannover ins Auge zu fassen seien. Es könnte durch Kollekten mit einem Schlage nicht nur die Bauschuld von 40—50,000 Mark, welche auf der Marienkirche lastet, getilgt, eine Dotation für Geistlichkeit und Kultuskosten zu Gunsten dieses Lieblingswerkes Windthorsts beschafft, sondern auch in Berlin eine St. Josephkirche als Seitenstück und vielleicht noch anderweitige Stiftungen im Sinne und zu Ehren des Todten errichtet werden.

— Auch die „Pol. Korresp." bringt heute eine ausführliche Pariser Korrespondenz über die Bedeutung des Uebereinkommens zwischen London und Paris betr. die Einsetzung eines Schiedsgerichts über die „Neufundländer Frage". Alle diese Breittretungen und Aufbauschungen bedeuten nur „Sand in die Augen". Frankreich benützt das Uebereinkommen, das ihm die ganze Waffe, welche es in der Neufundländer Frage England gegenüber besitzt, unversehrt in Händen läßt, sich in das Licht einer verträglichen, friedliebenden Macht zu setzen, und die englische Regierung ist in der Lage, die französische hierin unterstützen zu müssen, denn es muß auch ihr daran liegen, daß das Uebereinkommen als möglichst bedeutungsvoll erscheine. Ist es für sie doch angesichts der ganzen kolonialen Bewegung von großem Werth, in Australien rc. die Vorstellung gefördert zu sehen, daß die Kolonien am englischen Mutterlande wirklich immer noch einen starken Rückhalt und wirkungsvollen Schutz ihrer Interessen besitzen. In Wahrheit geht aus dem Uebereinkommen nur das Eine hervor, daß die englische Regierung nicht vermocht hat, die französische zu einer wirklichen, das Wesen der Streitfrage treffenden Vereinbarung zu bewegen.

— Das Hospiz des Johanniter-Ordens zu Jerusalem hat im Laufe des Jahres 1860 142 Gäste aufgenommen. Davon waren 97 Gäste I. Klasse, d. h. solche, welche dem Hospize die baaren Auslagen für ihre Verpflegung erstattet haben. Es befanden sich darunter 62 Deutsche, 15 Engländer, 6 Amerikaner, 2 Dänen, 2 Schweizer, 5 Oesterreicher, 3 Finnländer, 1 Rumäne und 1 Grieche. Auch beherbergte das Hospiz im vorigen Jahre wiederum einen Johanniter-Ritter, den Generallieutenant z. D. v. Ostau, nebst Gemahlin. In der II. Klasse genossen 45 Reisende unentgeltlich Kost und Verpflegung; darunter waren 33 Deutsche, 6 Dänen, 3 Schweizer, 1 Holländer, 1 Oesterreicher und 1 Deutsch-Amerikaner. Die Gesammtausgaben des Hospizes im Jahre 1890 betrugen 37,578 Piaster; an Verpflegungsgeldern rc. gingen ein 18,601 Piaster. Der Zuschuß aus Mitteln des Johanniter-Ordens betrug demnach 9620 Piaster oder etwa 1443 Mark.

Posen, 19. März. (W. T. B.) Der Provinzial-Landtag lehnte den Antrag des Posener Provinzial-Vereins auf Gewährung einer laufenden Subvention gegen die Wanderbettelei ab, bewilligte dagegen die der polytechnischen Gesellschaft zur Erhaltung der gewerblichen Fortbildungsschule gewährte Beihülfe. Behufs weiterer Vermehrung der Betriebsmittel der Provinzial-Hülfskasse soll ein allerhöchstes Privilegium zur Ausgabe von noch 10 Millionen Mark erbeten werden. Ein nicht auf der Tagesordnung stehender Antrag, 20,000 Mark zur Linderung der durch das Hochwasser herbeigeführten Noth dem Ober-Präsidenten zur Verfügung zu stellen, wurde angenommen.

Wilhelmshafen, 19. März. Der Korvetten-Kapitän v. Prittwitz und Gaffron, Chef des Stabes des Kommandos der Nordseestation, ist zum Kapitän zur See befördert.

Köln, 19. März. Der „Köln. Ztg." zufolge ist Fürst Bismarck in Geestemünde nicht als nationalliberaler, sondern als nationaler Kandidat aufgestellt, weshalb die Anhänger der nationalliberalen Partei in jeder Weise seine Kandidatur unterstützen. In nächster Zeit würden die Abgeordneten Enneccerus und Tramm zur Abhaltung von Versammlungen den Wahlkreis besuchen.

Hannover, 19. März. (W. T. B.) Die meisten Mitglieder des Zentrums statteten gestern nach der Beisetzung Windthorsts der Wittwe und der Tochter Beileidsbesuche ab. Der Vorstand der Fraktion überreichte die Adresse. Auch eine Deputation der westfälischen Bergleute war mit Fahnen vor dem Trauerhause erschienen und drückte den Hinterbliebenen ihr Beileid aus.

Hamburg, 19. März. (W. T. B.) Ueber das von den Zeitungen mehrfach erwähnte Gerücht, daß die Vertretung der russischen Interessen in Bulgarien demnächst von dem deutschen diplomatischen Agenten in Bulgarien auf den französischen übergeben würde, wird dem „Hamburgischen Korrespondenten" gemeldet, daß in unterrichteten Berliner Kreisen hiervon nichts bekannt sei.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. März. (W. T. B.) Für den Prinzen Napoleon ist eine sechstägige Hoftrauer vom 20. d. Mts. ab angeordnet worden.

Brünn, 18. März. (Hirsch T. B.) Der Getreidehändler Adolf L. Baß ist insolvent. Die Passiven betragen 132,000 Fl.

Zara, 19. März. (W. T. B.) Bei der Reichsrathswahl im Stadtbezirk Spalato-Ragusa-Cattaro erhielt der bisherige Abgeordnete Borcic (Kroate) 793 und der italienisch-serbische Kompromiß-Kandidat Manjeric 764 Stimmen. Die heutigen Handelskammerwahlen sind für das endgültige Resultat entscheidend.

Schweiz.

Genf, 19. März. Wie verlautet, hat der Friedensrichter von Nyon, welcher sich nach dem Schlosse von Prangins begeben hatte, um die dort befindlichen Papiere des Prinzen Napoleon zu versiegeln, kein Testament vorgefunden.

Belgien.

Brüssel, 18. März. Im Befinden Ihrer Majestät der Königin Marie Henriette ist eine erfreuliche Besserung eingetreten. Die Königin besuchte die Treibhäuser im Laekener Schloßpark und zog sich hierbei eine Erkältung zu, welche in ihrem Verlaufe zu einiger Besorgniß Anlaß gab. Der Leibarzt Dr. Wimmer erklärt jedoch den Zustand der Königin für unbedenklich, obgleich Ihre Majestät das Zimmer noch nicht verlassen darf.

Die plötzliche Abreise Sr. Majestät des Königs nach England hat hier allgemein überrascht, zumal vorher von einer derartigen Absicht des Monarchen nichts bekannt gewesen war. Aus dem Umstande, daß der König bis Ostern in England bleibt, wird gefolgert, daß die Entscheidung über die Verfassungsrevision jedenfalls erst nach den Osterferien fallen wird, da nicht anzunehmen ist, daß das Staatsoberhaupt in einem so wichtigen Zeitpunkte außerhalb des Landes weilen könnte.

Frankreich.

Paris, 18. März. Magnard im „Figaro" eifert gegen den Staatssozialismus, welcher vom Staat eine Ueberwachung der Finanzgesellschaften und einen Schutz der Spieler und Spekulanten gegen ihre eigene Leidenschaft fordert, giebt aber zu, daß diese Bestrebungen durch die wahre Krankheit der Gegenwart veranlaßt seien, durch die Verringerung der Mittel des Geldgewinns und durch die Vermehrung der Lebensbedürfnisse, der Ansprüche ans Leben. Gerade dies haben auch wir vor einigen Tagen gegen die Argumente Leroy Beaulieus geltend gemacht. Aber Magnard macht sich die Bekämpfung des Staatssozialismus doch etwas zu leicht, wenn er schreibt: „Wenn gewisse große Kredit-Anstalten schlecht operirt haben und sich auf zweifelhafte und gefährliche Unternehmungen eingelassen haben, so kommt es daher, weil sie dem Gesetz des Mitbewerbs unterlagen, denn es giebt zu viel große Kreditanstalten, wie es zu viel Bücher, zu viel Journale, zu viel Leute giebt, welche das Abiturientenexamen machten, zu viel

Theater, zu viel Läden, zu viel Weinwirthe, kurz, zuviel von allem." Kann man gegen dies viele „zu viel" jedesmal die Staatshülfe anrufen? Der Vergleich ist nicht glücklich, da der Staat absolut berechtigt und sogar verpflichtet ist, das Publikum gegen unsittliche Theaterstücke und Bücher, gegen gesundheitswidrige Weine u. s. w. zu schützen. Niemand hat von ihm bisher eine Beschränkung der Zahl der Kreditanstalten verlangt, sondern nur deren Beaufsichtigung. Ist es wahr, daß sie, wie Magnard behauptet, nicht alle bestehen können, wenn sie nur solide Geschäfte machen, so wird sich ihre Zahl ganz von selbst vermindern, ohne daß der Staat etwas anderes thut, als darauf zu sehen, daß die Einlagen des Sparers keine Gefahr laufen.

Paris, 19. März. Offiziell ist beschlossen worden, daß ein französisches Geschwader während der französischen Ausstellung in Moskau nach Kronstadt gehen und dort längere Zeit verbleiben soll. Der Generalstab des Geschwaders wird Petersburg offiziell besuchen.

Paris, 19. März. Nachdem die Nachricht vom Tode des Prinzen Jerome Napoleon eingelaufen war, versammelte sich die Jeromisten-Gruppe und nahm eine Tagesordnung an, in welcher sie dem Prinzen Viktor Napoleon ihr tiefstes Beileid und ihr Vertrauen ausdrückte. Ferner wurde beschlossen, durch die Vermittelung des Baron de Brunet am Grabe des Prinzen Jerome einen Kranz mit der Inschrift: „Die republikanischen plebiscitarischen Gruppen ihrem Führer und Freunde" niederzulegen.

Gestern wurde an zehn Stellen der 20. Jahrestag der Pariser Kommune durch volksthümliche Bankette, Tanzbelustigungen ꝛc. gefeiert. In Vorträgen wurden die Tage der Kommune verherrlicht und die Revolutionären aufgefordert, ihr Augenmerk auf die inneren und äußeren politischen Vorkommnisse zu richten. Sämmtliche Festsäle wiesen rothen Flaggenschmuck und die Bildnisse der hervorragendsten Kommunards auf.

Niederlande.

Amsterdam, 17. März. Nachdem die niederländischen Zuckerfabrikanten bei der jüngst in der zweiten Kammer stattgehabten gesetzlichen Regelung der Zuckerprämien einen finanziellen Erfolg errungen haben, worüber sie sich vergnügt die Hände reiben können, beeilen sie sich jetzt mit folgerichtiger Ausbeutungsfertigkeit, als geschlossener Ring oder, wie hier zu Lande gesagt wird, als „Bund niederländischer Rübenzuckerfabrikanten" noch mehr Gewinn einzuheimsen. Sie haben nämlich beschlossen, den Einkaufspreis der Zuckerrüben in diesem Jahre auf 9½ Gulden für 1000 Kg. festzusetzen, während sie im Jahre 1890 für dieselbe Menge 11 Gulden bezahlt haben, obgleich an den Fingern nachgerechnet werden kann, daß selbst ein Einkaufspreis von 12 Gulden ihre fabelhaften Verdienste kaum in merkbarem Grade schmälern würde. In welcher Weise dadurch die Interessen des Landbaus geschädigt werden, geht daraus hervor, daß dieser Preisunterschied für viele Zuckerrübenbauer der vollständigen Pachtsumme, die sie an den Grundeigenthümer zu bezahlen haben, gleichkommt. Der von einem Abgeordneten in der Kammer gemachte Vorschlag, wenn man sich nun einmal doch für die Zuerkennung von Privilegien entscheiden wolle, auch den Landbau zu berücksichtigen, wurde keiner weiteren Beachtung gewürdigt. — Nach ungefährer Berechnung empfangen Jahr aus Jahr ein etwa 70—75,000 Kinder im ganzen Lande überhaupt keinen Elementarunterricht, während die Schulversäumnisse ebenfalls zu Bedenken erregender Höhe gestiegen sind, und man begreift deshalb auch, daß auf dem Programm der liberalen Partei die Einführung der Lehrpflicht und des Schulzwanges obenan steht. Wiewohl Ultramontane und Orthodoxe diese Forderung entschieden bekämpfen, so lange die Schulen keinen durchaus konfessionellen Charakter tragen, konnte der Minister des Innern doch nicht umhin, an die ständigen Ausschüsse der Provinzialstaaten sämmtlicher Provinzen ein Rundschreiben ergehen zu lassen, in welchem diesen ans Herz gelegt wird, dafür zu sorgen, daß die Gemeinden ihren durch die Verfassung vorgeschriebenen Verpflichtungen nachkommen; besonders sind letztere anzuhalten für den Bau weiterer, durch Zunahme der Bevölkerung etwa nöthig gewordener Schulen zu sorgen; der Minister verwahrt sich von vorn herein gegen etwaige mit Hinweis auf minder günstige finanzielle Verhältnisse vorgebrachte Ausflüchte, und er stellt ausdrücklich die Thatsache fest, daß unter den säumigen Gemeindebehörden auch solche gefunden werden, welche für Kunstzwecke und für mittleren und höheren Unterricht reichliche Mittel zur Verfügung haben und ausgeben.

Großbritannien und Irland.

London, 18. März. Nach in Newyork eingetroffenen Depeschen aus Valparaiso soll der Bürgermeister von Validriesos die Besatzung dieser Stadt überredet haben, zu den Aufständischen überzugehen. Die Besatzung verließ die Festungswerke, nachdem sie die Kanonen vernagelt hatte, bemächtigte sich des im Hafen ankernden Staatstransportschiffes „Maida" und des auf demselben befindlichen Kriegsmaterials. Der Bürgermeister und die Garnison dampften in der Richtung nach Norden, um sich den Aufständischen anzuschließen.

Rußland.

Petersburg, 19. März. (W. T. B.) Nach der „Nowoje Wremja" und dem „Synn Otetschwa" ist nun auch dem „Grashdanin" der Verkauf einzelner Nummern verboten.

Türkei.

Konstantinopel, 19. März. (W. T. B.) Der bisherige türkische Botschafter in Rom, Zia-Bey, ist zum Botschafter in Wien, der bisherige türkische Gesandte in Athen, Mahmud Nedim-Bey, zum Botschafter in Rom und Ghalib-Bey zum Gesandten in Athen ernannt worden.

Konstantinopel, 19. März. (W. T. B.) Die „Agence de Constantinople" wird von autorisirter Seite ersucht, die Nachricht französischer Blätter als unbegründet zu bezeichnen, daß Rußland mit der angeblichen Absicht der Pforte, in regelmäßige Beziehungen zur bulgarischen Regierung zu treten, unzufrieden sei und aus diesem Grunde in Kairo und Konstantinopel Vorbehalte betreffs der Vasallenverhältnisse Egyptens zur Türkei mache.

Amerika.

Newyork, 18. März. (Telegramm des „Reuterschen Bureaus".) Die Weigerung des Schatzamts, die Ausfuhr von Goldbarren zu gestatten, war eine absolute; man verweigerte sogar den Konsignatären, die Barren gegen Bezahlung der festgestellten Prämie in Empfang zu nehmen, stellte ihnen vielmehr die Wahl, entweder gemünztes Gold oder gar nichts zu erhalten. Die Konsignatäre nahmen daraufhin Gold Doppel-Eagles, von denen die eine Hälfte für Berlin bestimmt ist und heute mit dem Lloyddampfer „Havel" expedirt wird. Das Schatzamt erklärt, daß seine Weigerung sich auf die Ansicht der Regierung stütze, daß sie den Abfluß von Gold nicht erleichtern dürfe. Es wird angenommen, das neue Verfahren sei überhaupt dahin gerichtet, die spekulative Goldausfuhr zu verhindern.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. März. Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung bot wiederum nur wenige Gegenstände von Interesse und war nur von kurzer Dauer. — Der Magistrat hat der Versammlung die Mittheilung zugehen lassen, daß die Amtsperiode des Herrn Stadtraths und Branddirektors Bock mit dem 10. September d. J. abläuft. Zur Vorberathung der erforderlichen Neuwahl wird eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren Greffrath, Blau, Hemptenmacher, Setzke und Dr. Scharlau. — Der Vorsitzende, Herr Dr. Scharlau, theilt mit, daß die Finanzkommission die Vorberathung des Etats beendet hat und schlägt vor, daß die Berathung des Etats in der Versammlung am Dienstag stattfinden und eventuell am Mittwoch fortgesetzt werden soll; demgemäß beschließt die Versammlung. — Nachdem bereits je ein besonderer Stadtrath für das Hochbau- und Tiefbauamt angestellt ist und dementsprechende Baubüreaus gebildet sind, hielt es der Magistrat für angemessen, auch eine Theilung der Bau-Deputation eintreten zu lassen und er schlägt vor, besondere Deputationen für das Hochbau- und das Tiefbauamt zu bilden. Damit erklärt sich die Versammlung einverstanden. In die Hochbau-Deputation werden als Stadtverordneten-Mitglieder gewählt die Herren Decker, Dorschfeldt und Gollnow, als Bürger-Mitglieder die Herren Maurermeister A. Müller, Zimmermeister Gerloff und Kaufmann E. Kemp. In die Tiefbau-Deputation als Stadtverordneten-Mitglieder die Herren Domcke, Päpke und Ludewig und als Bürgermitglieder die Herren Ingenieur W. Müller, Maurermeister Plötz und Rentier Hirsch.

Bei dieser Gelegenheit macht der Herr Oberbürgermeister die Mittheilung, daß den Stadtverordneten in nächster Sitzung eine Vorlage zugehen werde, nach welcher sich die Mitglieder der Deputationen bei Submissionen nicht betheiligen dürfen. Eine gleiche Beschränkung sei in Berlin schon lange eingeführt und erscheine auch hier dringend nöthig.

Die Armen-Kommissions-Vorsteher haben beschlossen, die Wahl zweier bestimmter Kommissions-Vorsteher zu Mitgliedern der Armen-Direktion vorzuschlagen. Dementsprechend beschließt die Versammlung, bei erforderlichen Neuwahlen für die Armen-Direktion auf die Wünsche der Kommissions-Vorsteher Rücksicht zu nehmen.

Die Etats der verschiedenen wohlthätigen Stiftungen und des Johannis-Klosters pro 1891 bis 92 werden ohne Debatte genehmigt.

Zur Anbringung von 4 Thüren in den Räumen des neuen Rathskellers werden 360 Mark bewilligt.

Die Berathung der Vorlage betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung der städtischen Arbeitnehmer wird auf Antrag der Finanz-Kommission vertagt, dagegen werden 1500 Mark für Invaliditäts- und Altersversicherung städtischer Arbeitnehmer in den laufenden Etat in Ausgabe und 750 Mark in Einnahme gestellt.

Zum Vorsteher für den 32. Bezirk wurde Herr Kaufmann R. Boneß, zum Vorsteher des 28. Bezirks Herr Brauereibesitzer Fleischer und zum Mitgliede der Kommission für die Kuhberg-Stiftung Herr Stadtverordneter Schröder gewählt. — Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung sind ohne erhebliches Interesse und werden den Vorlagen gemäß erledigt.

— Die Frühjahrs-Haupt-Versammlungen der pommerschen ökonomischen Gesellschaft werden am 3. und 4. April hierselbst (Hotel de Prusse) abgehalten werden. Auf der Tagesordnung der General-Versammlung stehen u. A. folgende Gegenstände: Welche Maßnahmen sind zum Schutze der landwirthschaftlichen Arbeit zur Zeit besonders wahrzunehmen und zu erstreben? Referent: Herr Regierungsrath Evert-Berlin. Korreferent: Herr v. Below-Saleske. — Die Kornsilofrage nach neuerer Sachlage. (Herr v. Graß-Klanin ist nach eingehender Besprechung mit dem Präsidium der pomm. ökonomischen Gesellschaft zur Berichterstattung eingeladen.) — Welche praktischen Erfahrungen liegen über viehlose Wirthschaften vor und welche Bedeutung haben diese für die Praxis? Referent: Herr v. Knebel-Döberitz-Friedrichsdorf. — Der Handelsvertrag mit Oesterreich in Beziehung auf die deutsche Landwirthschaft. Referent: Herr v. Dieft-Daber. — Welche Verbesserungen der Eisenbahn-Fahrpläne sind im Interesse Pommerns anzustreben? Referent: Herr v. Voß-Kl.-Boschpol. — Mittheilungen über die neubegründete Berliner Hauptgenossenschaft für den Ein- und Verkauf landwirthschaftlicher Produkte. Referent: Herr von Below-Saleske. — Warum erzielt Pommern so wenig und so mangelhaft keimfähigen Rothkleesamen und welche Gründe sprechen dafür, daß wenigstens stellenweise bessere Samenernten zu erzielen wären? Referent: Herr Ilgen-Kammin. — Weshalb findet die Drillkultur in hiesiger Gegend so wenig Anwendung? Referent: Herr Kayser-Kasimirsburg. — Auf der Tagesordnung der Zentral-Versammlung stehen u. a. folgende Punkte: Inwiefern ist eine Reorganisation in der Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen anzustreben? Referent: Herr Zitelmann-Jasenitz. Korreferent: Herr von Below-Saleske. Beschlußfassung über die Vorschläge der Pferdezucht-Kommission betreffend die Verwendung der Staatsprämiengelder für Pferde für die Zwecke des Imports von Pferdezuchtmaterial. (Veröffentlicht in Nr. 2 der Wochenschrift vom 15. Januar 1891.) Im Anschluß daran Stellungnahme zu einem Pferdezuchtvereine für Hinterpommern. — Weitere Beschlußfassung über die Verlegung der pommerschen Molkereischule. — Liegt ein Bedürfniß vor zur Errichtung von Schäferschulen im Bezirke der Gesellschaft?

* Die gestern Mittag stattgehabte General-Versammlung des „Konservativen Vereins für den Kreis Randow" im Saale der „Philharmonie" wurde vom Vorsitzenden, Herrn Oberförster Westermeyer mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Sodann wurde der Kassenbericht verlesen und dem Kassenführer die Entlastung ertheilt. — An Stelle des bisherigen Kassenführers, Herrn Amtsvorsteher Wolff aus Bredow, der sein Amt krankheitshalber niedergelegt hat, wurde der Bureauvorsteher Netzel-Bredow gewählt. Durch Erheben von den Sitzen spricht die Versammlung Herrn Wolff für sein jahrelanges mühevolles Wirken ihren Dank aus. Ueber das Thema: „Der Kampf gegen die Sozialdemokratie auf dem Lande und in den kleinen Städten" referirte nunmehr Herr Pastor Sauberzweig. Redner schilderte in derben, markigen Worten, wie die Sozialdemokratie es jetzt gerade auf die Landbevölkerung abgesehen hätte und dort, wie in den Städten, Thron, Altar und Haus stürzen wolle. Um die Sozialdemokratie zu bekämpfen, müsse man sich zunächst gründlich einarbeiten in die sozialdemokratische Literatur; man müsse dafür sorgen, daß die Stadt- und Landbevölkerung eine gesunde Nahrung bekäme in guten Zeitschriften ꝛc., es müßten ferner überall Volksbibliotheken angeschafft werden. Neben öfter zu arrangirenden Gesellschaftsabenden müsse alljährlich ein großes patriotisches Volksfest gefeiert werden, um so das Volk wieder zu begeistern und zu entzünden für Kaiser und Reich, Kirche und Familie. Eine lebhafte Debatte schloß sich diesem Vortrage an. — Auf Antrag des Referenten wurde eine Kommission gewählt, die die Frage des Kampfes gegen die Sozialdemokratie auf dem Lande und in den kleinen Städten weiter zu behandeln hat. Diese Kommission besteht aus folgenden Herren: Oberförster Westermeyer-Falkenwalde, Rittergutsbesitzer Schlange-Schöningen, Pastor Sauberzweig-Hohenselchow, Bauerhofsbesitzer Apitz-Hohen-Reinkendorf, Pastor Hoppe-Blumberg, Redakteur Forcke-Gartz a. O., Lehrer Poley-Grabow a. O., Maurermeister Müller-Bredow.

— Zum Besten der Unterstützungskasse für arme Schüler findet am Sonnabend Abend in der Aula der Friedrich-Wilhelms-Schule ein Konzert statt, welches ein sehr interessantes Programm bietet, von dem besonders die „Jahreszeiten" von Haydn (Frühling und Sommer) hervorzuheben sind. Das Sopransolo hat Fräulein Lange übernommen.

— Die erste Aufführung der Posse „Rigobert" von F. Ritter findet Sonntag Abend im Bellevue-Theater statt. Das Stück hat in Berlin einen durchschlagenden Erfolg davon getragen.

Aus den Provinzen.

4 Greifenberg i. P., 19. März. Gestern wurden die Abiturienten in der Aula des Gymnasiums vom Direktor Herrn Professor Dr. Conrad feierlich entlassen. — Wie zu erwarten, war der gestrige Viehmarkt ungemein stark mit Pferden besetzt und auch mehr Rinder wie an den vorhergehenden Märkten aufgetrieben, so daß sich ein sehr reger und starker Verkehr entwickelte und der Handel ein flotter war. Pferde wurden sehr hoch bezahlt, und da aus Ostpreußen mehrere große Pferdetransporte direkt eingetroffen, so konnte auch allen Ansprüchen der Käufer genügt werden. Von den Züchtern der Umgegend waren vielfach prachtvolle junge Thiere zum Verkauf gestellt, die das Auge des Pferdeliebhabers entzückten, und mit hohen Preisen aus dem Markt genommen. In Kühen war auch lebhafter Handel, jedoch nur in jungen Thieren guter Race, die hochtragend waren, die durchweg von Händlern mit hohen Preisen bezahlt und weggekauft wurden. Dagegen wurden für ältere Kühe und Vieh von schwacher Natur nur niedrige Preise geboten, die bedeutend gegen die früheren Preise, die auch sonst diese Arten erzielten, zurückblieben. Der Auftrieb an Pferden betrug über 1200 und Rindvieh gegen 400 Stück.

Vermischte Nachrichten.

— (Die vertauschte Braut.) Unter diesem vielversprechenden Titel erzählt der „Pest. Ll." folgende Geschichte: Die Gemeinde Siklo bei Arad ist die einzige in Ungarn, wo die Zahl der Männer genau so groß ist wie die der Frauen, nämlich je 141. Es kann also dort jeder Mann seine Lebensgefährtin finden, — nur Vassilie Angyel war dies nicht im Stande, und er ging nach Szekudvar, um dort eine Braut zu suchen. Unter den drei Töchtern einer Familie wählte er die schönste und jüngste zur Lebensgefährtin. Als glücklicher Bräutigam kehrte er nach Siklo zurück; am Sonntag erschien er wieder in Szekudvar und führte, nicht nur von Liebe etwas trunken, die Braut zum Altar, vor dem der Pope in üblicher Weise die Trauung vornahm. Als der Schleier von der Braut fiel, machte Angyel die Entdeckung, daß er betrogen sei; denn man hatte ihm nicht die jüngste, sondern die älteste der drei Schwestern angetraut. Er raisonnirte sofort und raisonnirte am nächsten Tage; aber es war ihm nicht mehr zu helfen, und er mußte sich in sein Schicksal ergeben.

Paris, 17. März. Vor einigen Tagen wurde eine alte, alleinwohnende Frau, Namens Bouquet, in Bessancourt (Same-et-Oise), des Morgens in ihrem Häuschen ermordet gefunden. Alle Möbel waren gesprengt, alle Schubladen offen und Niemand zweifelte, daß der Mörder sein Verbrechen um des Diebstahls willen begangen hatte. Die Nachbarn erzählten, die alte Frau hätte schon seit einigen Tagen ihr Haus verlassen, weil sie am 6. und 8. März bestohlen worden war. Freitag, am 13., Abends, kehrte sie in ihre Wohnung zurück und den nächsten Morgen fand man sie erdrosselt. Die Polizei stellte Nachforschungen an und es hieß, sie sei auf der Spur des Mörders, allein sie wäre seiner noch nicht habhaft, wenn er sich gestern Abend nicht freiwillig gestellt hätte. Gegen 10 Uhr sprach ein junger Mann auf der Polizeipräfektur vor und verlangte dringend den Chef der Sicherheitspolizei, Herrn Goron. Dieser war in einer Gesellschaft, die der Polizeipräfekt Lozé gab, und er wurde benachrichtigt, seine Gegenwart werde gewünscht, als eben der Chanson-Dichter Jules Jouy zur Belustigung der Gesellschaft eines seiner Spottgedichte vortrug. Herr Goron begab sich nach seinem Kabinet, wo zwei Agenten einen blassen, vom Regen durchnäßten jungen Menschen in ihre Mitte genommen hatten. Sobald er des Ankommenden ansichtig wurde, rief er: „Verhaften Sie mich, ich bin der Mörder der Frau Bouquet!" Dann erzählte er, wie das Verbrechen begangen wurde. Die Gemordete war seine eigene Großmutter und er hat sie schon mehrmals bestohlen, um das Geld zu verlumpen oder Spielschulden zu bezahlen. Neulich war er wieder in großer Noth, weil er 60 Franks bei Freunden entlehnt, bei Pferderennen verspielt hatte und nicht wußte, woher das Geld nehmen, das seine Kameraden von ihm zurückforderten. Da beschloß Charles Grosset, das Geld von der alten Frau zu erpressen oder es ihr mit Gewalt abzunehmen. Da die Großmutter sich weigerte, ihm freiwillig die Summe zu geben, packte er sie um den Hals und erdrosselte sie. Trotz allem Suchen fand er im Hause nur 13 Franks. Er kam nach Paris, strich herum und ging ins Tingel-Tangel. Aller Mittel entblößt, wohl wissend, daß die Polizei auf ihn fahndete, entschloß er sich zur freiwilligen Stellung.

— (Letztes Mittel.) Polizeidiener (zu seiner Frau, die ihm spät Abends eine Gardinenpredigt hält): „Im Namen des Gesetzes verhafte ich Dich wegen nächtlicher Ruhestörung!"

Versicherungswesen.

Stuttgart, 6. März. (Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.) In dem Monat Februar 1891 wurden 488 Schadenfälle durch Unfall angemeldet. Von diesen hatten 1 den sofortigen Tod und 20 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbekasse starben in diesem Monat 32. Neu abgeschlossen wurden im Monat Februar 1851 Versicherungen. Alle vor dem 1. Dezember 1890 der Unfallversicherung angemeldeten Schäden inkl. der Todes- und Invaliditäts-Fälle sind bis auf die von 28 noch nicht genesenen Personen vollständig regulirt. Auf Grund der Haftpflichtversicherung wurden 39 Forderungen gestellt.

Bankwesen.

Karlsbader Stadtanleihe von 1874. Die nächste Ziehung findet am 1. April statt. Gegen den Koursverlust von circa 7 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 15 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 19. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,55, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,55, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,85. Ruhig. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 27,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 13,87½ bez., 13,90 B., per April 13,72½ G., 13,75 B., per Mai 13,77½ bez., 13,80 B., per Juni 13,77½ G., 13,85 B. Fest, Schluß schwächer.

Köln, 19. März. Weizen per März 21,90, per Mai 22,10. Roggen per März 18,90, per Mai 18,90. Rüböl per Mai 62,50, per Oktober 64,50.

Hamburg, 19. März, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 13,77½, per Mai 13,77½, per August 13,95, per Oktober 12,80. — Stetig.

Paris 19. März. Getreidemarkt (Anfangsbericht.) Mehl fest, per März 60,80, per April 61,10, Mai-Juni 62,00, per Mai-August 62,00. Spiritus beh., per März 42,25, per April 42,50, per Mai-August 43,25, per September-Dezember 41,25. — Wetter: Frisch.

Paris, 19. März. Abends 6 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl ruhig, per März 72,75, per April 73,25, per Mai-August 74,75, per September-Dezember 77,00. Mehl fest, per März 60,90, per April 61,30, per Mai-Juni 62,10, per Mai-August 62,10. Spiritus beh., per März 42,25, per April 42,75, per Mai-August 43,25, per September-Dezember 41,50.

Glasgow, 19. März, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 44 Sh. 3½ d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 19. März. Gestern Abend ermordete auf dem Boulevard Courcelles, ein gewisser Herbellot seine 4jährige Tochter, seine Frau, sowie deren Mutter ohne jede Veranlassung mit einem Küchenmesser. Der Mörder hat sich dann der Polizei gestellt.

Rom, 19. März. Um 9 Uhr setzte sich der Zug mit der Leiche des Prinzen Jerome Napoleon in der bereits gemeldeten Ordnung in Bewegung. Als derselbe auf der Piazza del popolo angekommen war, wurde der Sarg in die Parochialkirche getragen, wo in Gegenwart der Prinzen und der hohen Staats- und Hof-Würdenträger dem Verstorbenen die Absolution ertheilt wurde. Darauf setzte sich der Zug wieder in Bewegung nach dem Bahnhofe, indem er den Weg über den Korso und die Nationalstraße nahm.

Rom, 19. März. Die Leiche des Prinzen Napoleon ist mit königlichen Ehren über den Korso und die Via Nationale nach dem Bahnhofe geführt. Den Trauerzug führte Prinz Viktor. Die gesammten Truppen Roms nahmen an dem Leichenzuge Theil oder bildeten Spalier. Ein Sonderzug überbringt die Leiche, von den Prinzen Viktor, Roland und Karl Bonaparte, sowie von den Prinzessinnen Clotilde und Mathilde begleitet, nach Turin. Bisher hat der Kirchengeistliche von Santa Maria noch nicht die Erlaubniß vom Vatikan zum Empfange der Leiche erhalten.

Rom, 19. März. Prinz Viktor hatte die Absicht, von hier aus eine Proklamation an die Franzosen zu richten, ist aber ersucht worden, dies zu unterlassen.

Die Vorlage, nach welcher anstatt der 4proz. Eisenbahn-Obligationen, zur Deckung der Auslagen für Bahnbauten, 175 Millionen Renten-Titel ausgegeben werden sollen, erregt in der Kammer vielfachen Widerspruch und dürfte sehr heftig bekämpft werden.

London, 19. März. Auf Grund der Haltung der amerikanischen Irländer beriethen die parnellistischen Abgeordneten darüber, ob es rathsam sei, sämmtliche Mandate niederzulegen und Nachwahlen zu veranlassen. Die Maccarthisten erklären sich gegen eine Niederlegung der Mandate. — Das Telephon zwischen London und Paris wird am 30. März dem Publikum übergeben. Prinz Wales wird als erster sich mit dem Präsidenten Carnot unterhalten.

Newyork, 19. März. In einem großen fünfstöckigen Hause an der Ecke der Allan- und Hester Street, welches meistentheils von jüdischen Schneiderfamilien bewohnt war, brach des Morgens Feuer aus, wobei ein polnischer Jude und seine zwei Töchter verbrannten. Der Schneider Goldstein warf zuerst seine drei Kinder auf die Straße und sprang dann selbst herab; alle blieben unversehrt. Von den Anderen, welche aus dem Fenster sprangen, sind viele schwer verletzt worden.

Wetteraussichten
für Freitag, den 20. März 1891.

Ziemlich trübes, kühles Wetter mit Niederschlägen und schwachen, zeitweise auffrischenden nördlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 18. März, + 1,12 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 18. März + 4,07 Meter. — **Oder** bei Breslau, 18. März, Oberpegel + 5,92 Meter, Unterpegel + 3,08 Meter. — **Warthe** bei Posen, 18. März, + 5,58 Meter. — **Netze** bei Usch, 17. März, + 2,54 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 18. März, + 3,08 Meter.

Berlin, den 19. März 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,25 b	Schl.-Hlst.-Pfdl.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,20 b	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	105,70 bG	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,20 bB	Westpr. rittersch.	3½%	96,80 B
Preuß. St.-Anl.	4%	101,20 G	Hannover. Rtbr.	4%	102,90 b
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	102,90 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 bG	Kur- u. Neumärk.	4%	102,90 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	97,00 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,90 b
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,90 b
do. do. neue	3½%	97,00 G	Posensche do.	4%	102,90 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,25 b
Berliner Pfdbr.	5%	116,10 G	Rh. u. Westf. do.	4%	102,90 b
do. do.	4½	110,90 bG	Sächsische do.	4%	102,90 b
do. do.	4%	104,70 B	Schlesische do.	4%	102,90 b
do. do.	3½%	97,20 b	Schl. Holst. do.	4%	102,90 b
Kur.- u. Neumärk.	3½%	99,00 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	97,10 B	Bayerische Anl.	4%	—,—
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,60 bG
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	97,70 G
do.	3½%	96,90 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	98,00 b
do.	3%	85,75 G	Pr. Präm.-Anl.	3½%	173,10 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,60 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	140,50 B
Pommersche do.	3½%	97,40 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	137,80 B
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,50 b
Posensche do.	4%	102,00 B			
do. do.	3½%	96,75 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102,40 B			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	67,00 bG	Rum. St.-A. Obl.	5%	102,10 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	98,00 B	do. do. amortb.	5%	98,90 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	65,90 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	4½%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	5%	—,—	do. do. 1880	4%	99,10 G
Italienische Rente	5%	94,50 G	do. do. 1887	4%	72,40 B
Mexican. Anleihe	6%	91,00 b	do. Goldrente	6%	107,20 bB
do. do. 20 L. St.	6%	95,25 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	107,20 G
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	76,50 b
do. do.	6%	123,30 G	do. Präm.-A. 1864	5%	178,25 bG
Oesterr. Gold.-R.	4%	97,80 G	do. do. 1866	5%	166,75 b
do. Papier-R.	4½%	81,80 bB	do. Bodencr. neue	4½%	101,10 G
do. do.	5%	90,30 G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	94,45 b
Oesterr. Silb.-R.	4½%	81,40 b	do. Rente	5%	91,60 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	120,60 b	do. do. neue	5%	91,80 bG
do. Cred. 100 1858	4%	336,00 b	Ungarische Gold-Rente	4%	93,20 b
do. 1860er Loose	5%	126,30 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	89,30 b
do. 1864er Loose	—	325,00 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,80 G			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	52,50 bG	Dux-Bodenbach	4%	254,25 b
Frankf. Güterb.	4%	96,00 G	Gal. Carl-Lud.	4%	94,00 G
Lübeck-Buchen	4%	169,50 b	Gotthardbahn	4%	157,10 b
Mainz-Ldwigh.	4%	120,50 b	It. Mittelm.-B.	4%	101,80 b
Marb.-Mlawka	4%	68,25 bG	Kursk-Kiew	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	76,60 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,80 b	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	108,10 b
Ostpr. Südbahn	4%	91,50 bG	do. Nordwb.	5%	94,50 b
Saalbahn	4%	39,00 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	102,75 G
Stargard-Posen	4½%	102,80 G	Südöst. (Lomb.)	4%	54,80 b
Amsterd.-Rottd.	4%	141,00 b	Warschau-Ter.	5%	103,75 b
Baltische Eis.	3%	69,40 G	do. Wien	4%	244,00 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	111,75 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	114,10 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 8.	4%	98,00 bB	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	84,60 bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	102,10 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	94,25 bG
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	93,90 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	94,30 G
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	98,40 b
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,70 b
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	88,10 G	do. Smolensk. g.	5%	106,90 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	102,20 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	93,90 b
do. conv.	4%	102,40 b	Rjasan-Kozlow g.	4%	94,60 bG
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	84,40 bG	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,75 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,90 B	Rybinsk-Bologye	5%	97,00 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,90 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,60 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,80 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	96,25 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82,60 B	Transkaukasisch. g.	3%	85,00 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,60 G	Warschau-Terespol	5%	102,70 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100,90 b	Warschau-Wien 2. Emission	4%	98,70 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	68,00 G	Wladikawkas gar.	4%	96,10 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	109,75 bB
Brest-Grajewo	5%	99,20 bG	Oregon Railway Nav.	5%	93,90 bG
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	100,20 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,75 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,40 G	do. do. (rz. 100)	4%	106,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	92,50 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,80 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,25 bB
do. do. do.	4%	101,10 bG	do. do.	3½%	95,00 bG
do. do. conv.	4%	101,10 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	94,70 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	94,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	95,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	—,—	do. do. do.	4%	101,50 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,25 b	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,60 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,40 b	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,75 b
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,50 G
			do. do. (rz. 110)	4%	99,25 G
			do. do. (rz. 100)	4%	99,00 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1889.			Div. p. 1889.	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	2⅔	71,60 G	Dtsch. Genossensch.	7½	125,00 B
Berliner Cassenver.	5⅓	136,90 b	Disc.-Command.	12	210,10 b
do. Handelsges.	10	158,40 b	Dresdner Bank	6	159,40 bG
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	4	128,00 bG
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	105,30 b	Pomm. Hyp. conv.	4	108,00 bG
Darmstädter Bank	4	101,25 B	Pr. Centr. Bod.	9½	154,60 bG
Deutsche Bank	9	164,00 bG	Reichsbank	9¼	141,30 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6⅓	117,50 bG	Hörder Bergw.	4%	14,50 G
Bochum. Bgw. A.	—	88,30 b	do. conv.	4%	23,00 bG
do. Gußstfab.	9	136,25 b	do. St.-Pr.	5%	54,00 b
Bonifacius	4	115,25 bG	Hugo	4%	108,75 bG
Borussia Bergw.	4	31,25 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	129,40 b
Donnersmarckh.	4	84,70 b	Louise Tiefbau	3⅓	122,00 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	75,00 bB	Märk.-Westf.	12	266,50 bG
Gelsenkirchener	7	169,00 B	Oberschlesische	6	71,75 bG
Harkort Bergw.	4	129,10 bG	Stolberg. Zink-H.	2½	66,50 bG
Hibernia	8½	187,10 b	do. do. St.-Pr.	7½	128,00 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	99,10 bG	Danz. Oelmühle	11	143,00 bG
Ahrens do.	4	62,00 G	Dessauer Gas	10	164,00 bG
Böhmisches do.	15	252,00 G	Nobel Dyn. Trust	8½	160,60 bG
Bock do.	5	69,00 b	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	276,50 G
Bolle do.	6	93,00 bG	Löwe u. Co.	15	298,00 bG
Landré do.	10	153,50 G	Magd. Gas-Ges.	4½	90,00 B
Tivoli do.	4	121,50 bG	Maschinenfabrik: Görl. (conv.)	8	148,00 b
Bredow. Zuckerf.	7	79,50 G	Maschinenfabrik: do. (Lüders)	8⅔	172,00 bG
Chem. Fabrik: Heinrichshall	6	—,—	Maschinenfabrik: Grusonwerke	12	155,50 bG
Chem. Fabrik: Leopoldshall	4	92,00 bG	Maschinenfabrik: Hallesche	16	315,75 b
Chem. Fabrik: Oranienburg	4	94,00 G	Maschinenfabrik: Hartmann	8	153,35 b
Chem. Fabrik: do. St.-Pr.	5	99,50 G	Maschinenfabrik: Pomm. conv.	8	84,90 b
Chem. Fabrik: Schering	18	267,50 G	Maschinenfabrik: Schwartzkopf	12½	269,50 bG
Chem. Fabrik: Staßfurter	8	134,25 G	Maschinenfabrik: St. Vulc. L. B.	6	117,90 G
Chem. Fabrik: Union	9	129,25 bG	Nordd. Lloyd	4	151,60 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	95,50 bG
Möller u. Holberg	4	112,25 G	Siem. Glas-Ind.	11	149,75 B
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	169,75 b
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkar.	6	105,00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	239,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	249,50 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	85,00 B
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	69,50 G
St. Dampf.-A.-G.	13⅛	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	103,00 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11110,00 G	Germania	40	—,—
Berliner Feuer.	170	3000,00 G	Magd. Feuer	225	4595,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1600,00 G	do. Rückv.	45	360,00 G
do. Leben	178	4200,00 G	Preuß. Leben	37,5	690,00 B
Colonia, Feuerv.	400	9900,00 B	Pr. Nat.-V. St.	48	1125,00 bG
Concordia, L.	84	1475,00 B	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, 4, Privatdiscont 2½ G

Wechsel-Cours vom 19. März.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,65 b
do. 2 Monat	2½%	167,85 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,65 G
do. 2 Monat	3½%	80,40 b
London 8 Tage	2½%	20,35 b
do. 3 Monat	2½%	20,245 bB
Paris 8 Tage	3%	80,70 G
do. 2 Monat	3%	80,40 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	176,35 b
do. 2 Monat	5½%	175,60 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,35 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,85 G
Petersburg 3 Wochen	6%	240,00 bB
do. 3 Monat	6%	239,25 b
Warschau 8 Tage	6%	240,20 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,71 B	Engl. Banknoten	20,34 G
Souvereigns	20,32 G	Franz. Banknoten	80,70 bG
20 Francs per Stück	—,—	Oesterr. Banknoten	176,55 b
Dollars	4.1775 G	Russ. Noten	240,45 b

Die Verwaiste.

Roman nach fremden Motiven frei bearbeitet
von **Karl Hellmer.**

16) Nachdruck verboten.

„Ja, Sie haben Recht", stimmte das Mädchen bei, welches jedem Wort der Sprecherin mit ungetheilter Aufmerksamkeit gefolgt war und deren angeborener Stolz sich durch diese Worte sympathisch berührt fühlte.

„Verstehen Sie mich recht? Sie dürfen sich nicht auf eine anscheinend undankbare Weise diese Ihre Selbstständigkeit sichern wollen, Marie, denn der Undank ist die häßlichste aller Untugenden."

„Ich bin auch dankbar, Allen dankbar", rief das Mädchen lebhaft; „auch Ihnen, die Sie so viel für mich gethan und mir jetzt wieder in so gütiger Weise beistehen."

„Wie ich Ihnen, so Gott will, immer beistehen werde; ich wußte, daß Sie mich verstehen, daß Sie Ihrer treu bleiben würden, mein Kind; ich erwarte nur, um zu reden, bis ich Ihnen ein positives Angebot machen könne; dieses liegt nun vor."

Sie zog während der letzten Worte einen Brief aus der Tasche und fuhr fort: „Sie haben mich schon zu wiederholten Malen von meiner Schwester, Frau Förster, reden hören, hier habe ich einen Brief von ihr; sie hat einen Arzt geheirathet, welcher in Wien als Spezialist einen Namen erringt; ich habe ihr oftmals von Ihnen geschrieben und wenn wir Gelegenheit hatten, einander zu sehen, ihr auch viel von Ihnen erzählt; nun enthält ihr Schreiben etwas, was Sie, mein Kind, möglicher Weise nahe berühren kann. Hören Sie!"

Fräulein Lang entfaltete das Schreiben und las: „Du hast mich oft von Gräfin Elise Waldenberg sprechen hören, dem armen jungen Geschöpfe, welches mein Haus seit Jahr und Tag behandelt; ich war gestern bei ihr, sie scheint mich nicht ungern zu haben, und während unseres Gespräches bat sie mich, ich möge ihr doch eine Gesellschafterin ausfindig machen. Es ist jetzt eine Dame bei ihr, die Wittwe eines Offiziers, doch sagt ihr dieselbe nicht zu und wird deshalb ihr Haus verlassen. Mich dauert Gräfin Elise so sehr; jung, schön, reich, von hohem Rang und dabei doch ein Krüppel; sie führt ein recht einsames Leben, denn die Tante, in deren Hause sie existirt, ist sehr alt und verläßt ihr Zimmer beinahe gar nicht mehr. Gräfin Elise's einziger Bruder aber, der letzte Graf von Waldenberg, ist fast immer auf Reisen; mich begrüßt das arme Mädchen immer mit großer Herzlichkeit und vertraut mir alle ihre Kümmernisse an. So hat sie mir denn auch gesagt, daß sie gerne ein heiteres Mädchen zur Gesellschafterin haben möchte, wenn möglich vom Lande. Gräfin Elise schwärmt für das Landleben, ist aber genöthigt, der Aerzte wegen stets in der Residenz zu verweilen. Sobald sie von einem Mädchen vom Lande sprach, gedachte ich Deiner von Dir so sehr geliebten Schülerin Marie Gotthilf. Nach Deinen Erzählungen zu schließen, müßte sie vollständig die geeignete Person sein, um unserer jungen Kranken zu behagen. Glaubst Du, daß die Sache sich machen ließe? Das Mädchen hätte ein elegantes Heim, einen vortrefflichen Gehalt und ich bin überzeugt, sie würde Gräfin Elise bald lieb gewinnen, denn sie ist ein reizendes Geschöpf. Ich sagte ihr, daß ich möglicher Weise eine Person wisse, welche ihren Anforderungen entsprechen werde; sie erfaßte den Gedanken sofort eifrig, und ich beeile mich deshalb, Dir zu schreiben. Glaubst Du, daß sich die Sache ausführen läßt? Das Leben, welches das Mädchen zu führen gezwungen wäre, würde allerdings recht einsam sein; doch Gräfin Elise ist eine geistig bedeutende Person und höchst selbstlos. Ich weiß, daß Du Dich um Deine Schülerin gesorgt hast und es dünkt mir diese Gelegenheit eine so günstige, daß ich aufrichtig bedauern würde, wenn die Sache sich nicht machte. Gräfin Kars kann doch wohl nichts dagegen einzuwenden haben, wenn ihre Schutzbefohlene sich eine unabhängige Stellung schafft. Schreibe mit umgehender Post und laß mich wissen, was Du von meinem Vorschlag hältst. Wenn Du damit einverstanden bist, so werde ich trachten, die Sache so rasch als möglich zu ordnen, umsomehr, als die Offizierswittwe ohnedem in vierzehn Tagen Elise verläßt."

„Das ist Alles", bemerkte Fräulein Lang, indem sie das Schreiben wieder zusammenfaltete. „Nun ist es an Ihnen, Marie, Ihre Entscheidung zu treffen."

„Es ist so plötzlich", stammelte das junge Mädchen verwirrt.

Was sollte sie thun, wie konnte sie sich entschließen, die Gegend zu verlassen, in welcher jeder Baum, jeder Stein ihr theuer war, in der ihr Herz überdies dauernd Wurzel geschlagen, sollte sie sofort und freimüthig von ihrer Liebe, von ihrer projektirten Vermählung mit dem Schloßherrn von Kreuzberg sprechen?

Instinktiv fühlte Marie, daß Fräulein Lang damit durchaus nicht einverstanden sein werde und sie hielt die Worte zurück, die bereits auf ihren Lippen geschwebt. Nein, noch konnte, noch durfte sie nicht davon reden, es war so neu, so seltsam; wer weiß, ob sich alles verwirklichen konnte, was ihre Seele erstrebte; sie preßte die Hände auf das pochende Herz und schwieg, sie wollte ihm Alles überlassen, er mußte reden, sie durfte es nicht; was sollte sie aber auf den Antrag des Fräuleins Lang erwidern? Durfte sie daran denken, die Heimath zu verlassen, um in eine einsame fremde Welt hinauszutreten, sie sollte für immer von hier fort, sollte sich von der armen Kranken trennen, welche ihr im vollsten Sinne des Wortes die Mutter ersetzt? Dieser letzte Gedanke gab den gewünschten Ausschlag.

„Und meine Mutter?" wandte sie lebhaft ein. „Ich kann die Mutter nicht verlassen, jetzt nicht."

Fräulein Lang schwieg eine Weile.

„Sie entsagen also jedem Gedanken an Selbstständigkeit?" bemerkte sie dann in fragendem Tone und mit merklicher Kälte.

„Nein, o nein, ich habe Ihren Rath gehört und ich werde denselben befolgen, vor Allem aber muß ich an die Mutter denken, sie kann mich jetzt nicht entbehren."

„Das hat einiges für sich", sprach Fräulein Lang, nachdem sie eine Weile nachgedacht. „Es wäre grausam, sie jetzt zu verlassen, ich werde meiner Schwester also schreiben, ihr in Ihrem Namen Dank sagen und Ihr erklären, weshalb Sie jetzt nicht in der Lage sind, den gestellten Antrag zu acceptiren."

„Sie sind mir doch nicht böse?" fragte Marie, der Lehrerin mit warmer Herzlichkeit die Hand reichend.

„Böse? Nein Kind. Ich wünsche, die Sache hätte sich vereinbaren lassen; aber Sie haben Recht, ich achte Ihre Gründe. Es ist jetzt Ihre Pflicht, bei Frau Moritz zu bleiben und nach besten Kräften bestrebt zu sein, das Leben der armen Frau zu erheitern. Wenn Sie in der Zukunft jemals Hülfe benöthigen, so kommen Sie zu mir und Sie sollen mich immer mit Vergnügen bereit finden, Ihnen beizustehen."

Marie erwiderte mit Herzlichkeit den warmen Gruß der Erzieherin und entfernte sich dann, indem sie ihr noch ein letztes Mal zurief: „Ich werde Ihres freundlichen Antrages eingedenk sein, sobald ich einen solchen annehmen kann."

Dann trat das Mädchen rasch ins Haus, sie fühlte sich müde und erschöpft, war es doch ein Tag ungeheurer, ja beinahe unausgesetzter Gemüthserregungen gewesen. Ihre Gedanken kehrten zu Egon zurück und sie zürnte sich beinahe selbst, weil sie auch nur einen Moment lang halb zweifelnd die Frage hatte aufwerfen können, ob die Zukunft, welche er in Aussicht gestellt, sich auch verwirklichen werde.

Mit welchem begründeten Rechte zweifelte Marie an Egon, warum hatte sie nicht offen und muthig ihre Liebe bekannt? Hatte er nicht selbst gesagt, daß, wenn Stürme kommen sollten, er denselben muthvoll Trotz bieten werde? Morgen, ja morgen schon wollte sie Fräulein Lang aufsuchen und derselben, stark in dem Bewußtsein, Egon von Kreuzbergs Liebe zu besitzen, Alles, aber auch Alles rückhaltslos bekennen. Nun aber mußte sie vor Allem zu der Kranken, treu und umsichtsvoll ihre Pflege bei derselben auf sich nehmen. —

— — — — — — — — — — — — —

Egon von Kreuzberg begab sich nach Hause, in dem vollen Bewußtsein, daß er Alles hinter sich gelassen, was sein Leben beglücke, als er sich für heute von Marie trennte; seine Liebe zu ihr war langsam, aber stetig gewachsen, ihre Schönheit bezauberte ihn, ihre natürliche Anmuth und ihr Geist sprachen zu seinem Herzen und zu seinem Verstand, er wußte, daß er schwere Kämpfe zu bestehen haben werde, daß seine Mutter seine Wahl nimmer gutheiße, aber sein Entschluß war gefaßt und sein Wille, der nicht weniger fest und unbeugsam war als der ihre, würde sich ebenso wenig brechen lassen, als jener Frau von Kreuzbergs; mochte alle Welt dagegen toben, Marie mußte seine Gattin werden; und wenn sie auch namenlos war, sozusagen ein Findelkind, blieb sie deshalb doch nicht das beste, reinste, edelste Geschöpf auf Erden? Konnten weltliche Nebenrücksichten einen Schatten auf ihren Charakter werfen? Nein, er hatte ihr sein Herz einmal geschenkt und nichts sollte ihn davon abbringen, sie sein eigen zu nennen.

(Fortsetzung folgt.)

Am 18. d. Mts. starb nach 7 tagelangem schweren Leiden unser süßer **Willy**. Die Beerdigung findet am Sonnabend um 3 Uhr v. d. Kinderheilanst. aus statt

Die tieftrauernden Eltern u. Geschwister.
F. Lemke, Schneidermeister.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Sterbefälle: Herr Amtsrath Ferdinand Harder [Hohenwarth]. — Herr Rentier Friedrich Jarling [Greifswald]. — Herr Kaufmann Wilh. Witte [Pasewalk]. — Herr Kaufmann Adolf Krüger [Stolp i. P]. — Frau Wilhelmine Birnbaum, geb. Hintz [Cöslin].

Schnelldampfer Bremen — Newyork

Mattfeldt & Friederichs,
Stettin, Bollwerk Nr. 30.

Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Kapt. Ziemke.
Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm.
I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und **Rückfahrkarten** zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Der Einzelverkauf

von
Damen- und Mädchen-
Strohhüten

zu streng festen **Engros-Preisen**
findet täglich von
9—12 Uhr Vormittag
und
2—6 Uhr Nachmittag
statt.

Bernhard Beermann,
Heiligegeiststraße 3—4.

● Hamburger Kaffee, ●

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkollis von Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorff, Ottensen bei Hamburg.

Einsegnungs-Stiefel

für Mädchen und Knaben empfiehlt

H. Birkholz,
Kohlmarkt 12—13, I.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Betten, Bettfedern und Daunen.
Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 5 ,00 bis 75,00 nur in neuer guter Füllung. Gute Landfedern größter Auswahl zu sehr billigen Preisen b. **Max Borchardt**, Beutlerstr. 16/18.

Anklamer Torf

a Tausend 5 ℳ frei Keller offerirt
F. Rieck, Frauenthor.

Tel. 441.
Die III. Ladung

Kiefernholz ist eingetroffen u. offerirt **billigst ex Kahn**

F. Bumke, Oberwiek 76–78.

Briefkassetten

in weiß, farbig und verziert in eleganten Verpackungen, desgl.

Kartenkassetten, Papeterien.
Glückwunschkarten

zum Geburtstag, zur Verlobung, grünen Hochzeit und Silberhochzeit, **neueste Muster.**

Spruchkarten.
Tisch- und Menukarten 2c.

Postkarten mit Stettiner Ansichten.

Wunschbogen,
Hochzeits- u. Taufeinladungen
sind stets vorräthig bei

R. Grassmann,
Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 9.

Grabgitter und Grabkreuze

in Guß- u. Schmiedeeisen
fertigt als Spezialität
die Bau- u. Kunstschlosserei
von
A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstraße 23.
Musterbücher werden auf Wunsch franko zugesandt.



Haus- und Reisemützen
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Carl Sierach
im alten Rathhause.

Konfirmanden

kaufen im Centralbazar am Berliner Thor alle Wäsche und Bekleidungsstücke sehr haltbar und billig, z. B.:

Stiefel,	Handschuhe,	Anzüge,
Hüte,	Wäsche,	Hemden,
Shlipse,	Strümpfe,	Unterkleider.

Außerdem erhält jeder Konfirmande 1 Original-Glücksloos zur Rothen Kreuz-Lotterie, auf dem er 20,000 ℳ, 10,000 ℳ, 5000 ℳ gew. kann, gratis mit auf den Weg. **Centralbazar am Berliner Thor 3.**

Gebr. Bienenkörbe zu verk. Grabow a. O., Langestr. 73.

Das große Heer der Nervenübel

— angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Podromen der Apoplexie (Schlagfluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gespottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an: durch Benützung des einfachsten aller Wege, der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten ihre Reise um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit im hohen Maße interessirt. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weißmann in Vilshofen erfundene, und aus den Erfahrungen einer 50jährigen ärztlichen Praxis geschöpfte Heilverfahren: **durch täglich einmalige Kopfwaschung entsprechende Substanzen direkt durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen,** hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Broschüre:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung) Vorbeugung und Heilung

binnen kurzer Zeit bereits in 22ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Deklarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifelten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate **der medizinischen Presse**, wie die Wiedergabe vieler Aeußerungen ärztlicher Autoritäten, darunter **des Dr. med. P. Menière, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10, — des Irrenarztes Dr. med. Steingreber am Nationalhaus für Nervenkranke in Charenton — des großherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Großmann in Jöhlingen, — des Hospitalchefarztes Dr. P. Forestier in Agen, — des Geheimraths Dr. Schering, Schloß Gutenfels, Bad Ems, — des Dr. med. Darfes, Chefarzt und Direktor des Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenkranke, Paris, Rue St. Honoré Nr. 334, — des Dr. med. und Consuls Dr. von Aschenbach in Corfu, des kaiserlichen Bezirksarztes Dr. Busbach in Zirknitz, — des kaiserlich königlichen Oberstabsarztes I. Klasse Dr. med. Jechl in Wien, des Dr. C. Bongrvel in La Ferrière (Eure), Mitglied des Centralrathes für Hygiene und Gesundheit,** und viele andere.

Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle **Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit,** körperliche allgemeine **Unruhe** und **Unbehaglichkeit**, ferner **Kranken, die vom Schlagfluss heimgesucht wurden** und an den Folgen desselben und somit an **Lähmungen, Sprachunvermögen** oder **Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke** und ständigen **Schmerzen** in denselben, partiellen **Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit** u. s. w. leiden **und die bereits ärztliche Hülfe nachsuchten** und durch die bekannten Hülfsmittel, wie Enthaltsamkeits- und Kaltwasserkuren, Einreibungen, Elektrisiren, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — **keine Heilung oder Besserung erlangten,** endlich jenen **Personen, die Schlagfluss fürchten** und dazu aus den Erscheinungen andauernden **Angstgefühles, Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern** und Dunkelwerden vor den **Augen, Druckgefühl** unter der Stirn, **Ohrensausen, Kribbeln** und **Taubwerden** der **Hände** und **Füße** Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorgedachten drei Kategorien **Nervenleidender,** sowie **bleichsüchtigen** und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch **gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt** sind und die der Reaktion geistiger Thätigkeit **vorbeugen** wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Brochüre zu bringen, welche **franko** und **kostenlos** zu beziehen ist in **Danzig** in der **Königl. privileg. Elephantenapotheke,** Breitgasse 15, in **Elbing** in der **Adlerapotheke,** Brückstraße 19, Lemaire & Co, Apotheke I. Klasse, Paris, Rue de Gramont 14. Autorisirter Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode von **Roman Weißmann,** ehemaliger Landwehr Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

„Auf Grund eingehender Prüfung der Weißmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen Heilresultate hat die Jury der **inter„nationalen hygienisch-medizinischen Ausstellung zu Gent,** bestehend aus den Herren: Dr. Vriese Professor und Prüfungskommissair der Königl. belgischen „Regierung, N. Gille, Professor und Vicepräsident der Königl. belgischen Akademie und Mitglied der Medizinalkommission, Van Pelt, Mitglied der Medizinal„kommission, Van de Vyvere, Direktor des chemischen Laboratoriums und Mitglied der Medizinalkommission in Brüssel, dem **Weißmann'schen Heilverfahren „gegen Nervenleiden die silberne Medaille** creirt, laut documentaler Ausfertigung vom 30. September 1889.

„Die Auszeichnung Seitens der vorbezeichneten, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten Kommission ist die höchste Anerkennung."

Amerikanische Verkaufshallen.

Aschgeberstr. 5, 1 Tr, kl. Domstr.- u. Kohlmarkt-Ecke.

Verkauf nur gegen Baar zu strengstens festen Preisen.

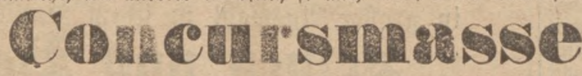
Billigste Bezugsquelle der ganzen Welt

für

Herren- und Knaben-Garderobe.

Der Preis ist mit Zahlen an der Waare ausgezeichnet.

Durch Ersparung der Ladenmiethe, wie anderer Unkosten, so auch durch Baar-Einkäufe ist es nur möglich billiger wie jede



Concursmasse

zu folgenden Preisen zu verkaufen:

Confirmanden-Anzüge	von	**9**	**Mk.** an.
Herren-Anzüge	„	**10**	„ „
Sommerpaletots	„	**8**	„ „

Lederhosen, sämmtliche Arbeiter-Garderobe
zu erstaunlich billigen Preisen.

Kinder-Anzüge in allen Preislagen.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Lager von guten und hochverzinslichen **Kapitalsanlagepapieren** aufmerksam zu machen. — Ich empfehle:

Preuss. 3%, 3½% u. 4% cons. Anl.	**Italienische 5% Rente.**
Deutsche 3%, 3½% u. 4% Reichs-Anl.	**Italienische 3% gar. Eisenb. Oblg.**
Pomm. 3½% Pfandbrf.	**Griechische 4% u. 5% cons. Anl. u. Goldrte.**
Stettiner 3½% Stadt-Oblg.	**Serbische 5% amort. Rte. u. Hyp.-Obl.**
Deutsche Grdsch. 4% Real-Oblg.	**Mexikanische 5% u. 6% Anl.**
Pomm. 4% 100 rz Hyp.-Brf.	
Ungarische 4% Goldrente.	

Ich besorge den An- und Verkauf von Werthpapieren für ⅕ Prozent incl. aller Spesen.

Sämmtliche Coupons und gelooften Stücke nehme ich beim Ankauf von Werthpapieren spesenfrei in Zahlung, bezw. löse dieselben meinen Kunden schon vierzehn Tage vor Fälligkeit ein.

Rob. Th. Schröder, **Bankgeschäft,** Errichtet 1870.

Zum Fest

empfiehlt sich der neue
Zentral Bazar am Berliner Thor.

Hüte,	Handschuhe,	Schmucksachen,
Stiefel,	Shlipse,	Strumpfwaaren,
Wäsche,	Träger,	Spazierstöcke.

Alles sehr gut und billig im neuen
Zentral-Bazar am Berliner Thor.

Einsegnungshüte

für Knaben empfiehlt zu billigsten Preisen
Carl Sierach,
im alten Rathhause, gegenüber der Börse.

Am 4., 5. u. 6. April
findet hier im Concerthause

eine große Ausstellung von Geflügel, Sing- und Ziervögeln statt und im Anschluß daran eine **Verloosung von Hühnern, Tauben und Enten edelster Racen,** sowie **sprechenden Papageien, Kakadus, Kanarien-Hähnen und anderen Ziervögeln in schönen Käfigen.**

Loose zu **1 Mk.** (11 Loose kosten 10 Mark.)



Rob. Th. Schröder, Stettin.

Schon seit alter Zeit ist der Saft der Birke als Cosmeticum allenthalben im Gebrauch, und selbst die gewaltigen Fortschritte der modernen Chemie und die daraus hervorgehenden unzähligen kosmetischen Präparate waren bisher nicht im Stande, den bewährten Birkensaft zu verdrängen; der beste Beweis also, daß hier ein wirklich echtes, von der Natur selbst producirtes Verschönerungsmittel vorliegt. — Dr. Friedrich Lengiel's Birkenbalsam, empfohlen von Professor Dr. med. Naspi, Universitätsprocurator in Wien und Professor Pyefluch in London, besteht lediglich aus reinem Birkensaft, der nur nach einem eigenen, seit 30 Jahren geübten chemischen Verfahren präparirt und zweckdienlicher gemacht wurde. Derselbe bewirkt, daß die obere Hautschicht allmählich abgestoßen und die auf diese Art gereinigte untere Haut in jugendlichem Glanz und Frische zu Tage tritt, beseitigt jede Art Ausschlag, Sommersprossen, Flecken, Röthe, Muttermale 2c. 2c., glättet Hautfalten und Blatternarben nach und nach vollständig und verleiht dem Teint ein frisches gesundes Colorit. Preis eines Kruges mit Gebrauchsanweisung ℳ 3,50. Zur Unterstützung der Wirkung des Birkenbalsams ist Dr. Friedr. Lengiel's Benzoë-Seife per Stück 50 ₰ und Dr. Friedr. Lengiel's Opo-Crême per Dose ℳ 1,50 zu empfehlen. — Man achte beim Ankauf aller drei Artikel genau auf den Namen

Dr. Friedrich Lengiel.

Fabrikdepot: Ad. Ant. Henn, Wien X, Leebgasse 5
Vorräthig in **Stettin** bei **Theodor Pée.**

Großer Ausverkauf

von

Möbeln, Polsterwaaren und Decorationen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

wegen

Aufgabe des Detail-Geschäfts.

Rubow & Walter,

große Domstraße 18.

Wiener Weizenmehl

(Kaiser-Auszug),

Weizenmehl 000,
Weizenmehl 00

empfiehlt billigst

A. Lippert Nachf. (G. Marggraf),
Mehl-Handlung,
Mönchenbrückstraße 5.

Junge Kanarienhähne, Stück 3 ℳ, (9 Wochen alt) zu verkaufen Elisabethstr. 34, 4 Tr. l.

Ein großes Sopha billig zu verkaufen Falkenwalderstraße 1, 3 Tr. links.

Vertretung in **Patent-Prozessen.**	**PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis.	Berichte üb. **Patent-Anmeldung.**

Bock-Bier

a Flasche 15 Pf.,

Bair. Tafel-Bier

a Flasche 10 Pf.,

Dopp. Malz-Bier

a Flasche 10 Pf.

aus der Tivoli-Brauerei von Otto Fleischer in Original-Flaschen von $^{4}/_{10}$ Ltr. Inhalt mit Patentverschluß, auf der Brauerei gefüllt, empfiehlt

F. Urban,
Friedrichstraße Nr. 9.

Die Gartenlaube und Buch für Alle, Jahrg. 1872 bis 1880, beides gut eingebunden, sind umzugshalber zu verkaufen Deutschestr. 65, 3 Tr. r.

---

1 kl. Singer- u. 1 Med.-Masch., s. g. erh., verk. bill. unter Garantie **G. Bock**, Mönchenbrückstr. 9, part.

Eine schöne **Mignon-Orgel** mit **Noten** ist billig zu **verkaufen** bei **Dumstrey**, Magazinstraße 2.

Ein fast neuer Regenmantel sehr preiswerth zu verkaufen Hohenzollernstr. 4, 1 Tr. l.

Nach dem Brande, welcher im August vorigen Jahres **meine Werkstatt** und mein Lager von Denkmälern zerstörte, bin ich nunmehr in der Lage, allen Ansprüchen zu genügen.

Ich bitte deshalb meine **Freunde** und **Gönner,** sowie **ein hochverehrtes Publikum** von Stettin und Umgegend, mir das bis dahin geschenkte Vertrauen auch fernerhin zuzuwenden und mir **Ihre geschätzten Aufträge** zukommen lassen zu wollen.

Stettin, im März 1891.

Herm. Sachse, Steinmetzmstr.,
Paradeplatz 49, Festungsbauhof.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen
M. Falkenberg, Berlin, Oranien-Straße 127,
Viele Hunderte auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Für Stotterer.

Zu dem nach Ostern wieder anfangenden Stotterkursus nimmt Anmeldungen **Nachmittags** von 4 bis 6 Uhr entgegen
H. Leschke, Lehrer, Elisabethstr. 8, 3 Tr. r.

Kleider u. Wäsche w. schnell u. billig gem. Das. 1 Ladentisch zu verk. **gr. Domstraße 18,** H. 1. Thür v. r.

Knaben-Anzüge fertigt **A. Kühn,** Grabow, Lindenstr. 50.

Eine bedeutende Hamburger Fabrik sucht respektable Vertreter, um Cigarren an Private zu verkaufen, gegen Mk. 1500 Fixum oder bei guten Leistungen hohe Provision und ansehnliche Gratifikation.
Off. unter **H. c. o. 2040** bef. **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Hamburg.

Suche für sofort oder 1. April einen

jungen Mann,

der kürzlich seine Lehrzeit beendigt hat, für mein Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft.
Demmin. **Emil Thede.**

Stellensuchende jeden Berufs plazirt **Reuter's Bureau, Dresden,** Maxstraße 6.

Thalia-Theater.

Direktion: E. Kohler.

Heute, Freitag:
Außergewöhnlich große Extra-Vorstellung.

Neu engagirt: **Mirzl Pohl, Ida Gallanthin,** Kostüm-Soubretten (brillant, fesch). **Wilh. Fröbel** mit seiner **Adelheid, Lindemann, Amanda** 2c. **(eigene Original-Nummern), Sisters Derry,** englische Sängerinnen und Tänzerinnen (großartig). **Clown Gauert,** urkomisch. **Hertha Westberg,** schwedische Sängerin. **Miss Adele,** Wunder-Dressur einer Hundemeute, 2c. 2c. **Beispiellos stürmischer Erfolg sämmtlicher Spezialitäten.**

Sonnabend, nach der Vorstellung:
Letztes Vereins-Kränzchen vor Ostern.
Näheres die Plakate an den Anschlagsäulen.
Hochfeines **Bockbier** der **Bergschloß-Brauerei** à Seidel 20 ₰.

Centralhallen.

Heute. Freitag, Anfang 7½ Uhr:
Zum 4. Male das mit großem Beifall aufgenommene Ballet mit neuer Ausstattung:

UNDINE.

Auftreten sämmtlicher Spezialitäten.
P. Leopoldi. Minni Cass.
Brothers Pantzer.
P. Batty 2c.
Freikonzert im Tunnel.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Freitag, den 20. März 1891:
Zum **10.** Male:

Pension Schöller.

Sonnabend: Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen (Parquet 50 ₰).

Zum **20.** Male:

Sodom's Ende.

Die nächste Aufführung von **„Gondoliere"** findet Montag statt.

Stadt-Theater.

Freitag: Opern-Bons ohne Schauspiel-Bons mit 50 Pf. Aufzahlung gültig.

Der neue Herr.

Vaterländisches Schauspiel in 7 Vorgängen von
E. v. Wildenbruch.

Sonnabend: Volksthümliche Vorstellung (Parquet 1 ℳ).

Oberon.